



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 9 / 2012

Verantwortlich für diese Beilage des „13.“: Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Keine Grenzen für „Ärzte ohne Grenzen“?

Wer kennt sie nicht, die Vereinigung „Ärzte ohne Grenzen“. Weltweit versuchen sie, „allen Opfern Hilfe zu gewähren, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft oder politischen und religiösen Überzeugungen“, so ist auf ihrer Internetseite zu lesen.

Nicht selten gehen die engagierten Ärzte und Mitarbeiter auch in Konflikt- oder gar Kriegsgebiete, um unter Einsatz ihres eigenen Lebens anderen Menschen zu helfen. In der Tat lobens- und anerkennenswert. Deshalb erfährt diese internationale Organisation auch großzügige Unterstützung nicht nur in unserem Land, sondern es fließen auch Spendengelder zur finanziellen Bewältigung ihrer Arbeit.

Allerdings nach Anfrage einer deutschen Lebensrechtsorganisation geraten

nun die „Ärzte ohne Grenzen“ in arge Bedrängnis und müssen um ihre Glaubwürdigkeit fürchten. Geschäftsführer dieser in Berlin ansässigen Organisation, **Frank Dörner**, teilte mit, daß die Abtreibung, die Ermordung ungeborener Kinder, ebenso „eine ihrer Leistungen“ sei.

Angesichts der Tatsache, daß von deutschem Boden aus und durch deutsche Ärzte ausgeführt, der Tod wieder ein „Meister aus Deutschland“ ist, daß die Ermordung von ungeborenen Menschen als „Dienstlei-

stung“ für die internationale Weltgemeinschaft durchgeführt wird, muß die Frage erlaubt sein, was „wir Deutsche“ aus unserer eigenen Geschichte gelernt haben.

Anscheinend haben die Erinnerungen an die Verbrechen der Nationalsozialisten keinen positiven Einfluß mehr auf den Lebensschutz und das Lebensrecht eines jeden Menschen.

Aufforderung

Mit Argumenten wie „Gesundheit der Frauen“ und „Müttersterblichkeit“ rechtfertigen die „Ärzte ohne Grenzen“ ihre Arbeit, die selbst beim Töten eines Menschen keine Grenzen

kennt. Dort, wo der Schutz des ungeborenen Lebens nicht nur mit Füßen getreten, sondern die Ermordung auch noch gerechtfertigt wird, erfährt die Glaubwürdigkeit der „Ärzte ohne Grenzen“ ihre Grenzen!

Wir fordern die „Ärzte ohne Grenzen“ auf, die Tötung ungeborener Kinder sofort zu beenden, aus ihrem „Dienstleistungsprogramm“ zu streichen und sich uneingeschränkt für alle Menschen einzusetzen, nicht nur „ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft oder politischen und religiösen Überzeugungen“, sondern auch ungeachtet ihres vor- oder nachgeburtlichen Alters.

Günter Annen

Neuer vorgeburtlicher Praena-Test ist Eugenik

In der Wiener Gratiszeitung „Heute“ bezeichnete der Wiener Erzbischof **Christoph Kardinal Schönborn** den neuen, sehr umstrittenen „Down-Syndrom“-Bluttest als **Eugenik**.

Das sind deutliche Worte des Wiener Kardinals über den von der Firma LifeCodexx aus Konstanz entwickelten Praena-“Blut“-Test: „Hier wird Selektion betrieben. Eugenik“, stellt der Kardinal zutreffend fest und fragt weiter: „Wird das

schlimme Wort vom ‘lebensunwerten Leben’ wieder Wirklichkeit? Ist das noch eine menschliche Gesellschaft, in der nur mehr topfitte, supergesunde, leistungsstarke Menschen erwünscht sind?“

Vielleicht letzte Chance

Seit Montag, 20. August 2012, ist nach einer Meldung der Firma „LifeCodexx“ der neue Bluttest in 70 Praxen und Kliniken in Deutschland, Österreich, Liechtenstein

und der Schweiz verfügbar.

Die „Christlich-Soziale Arbeitsgemeinschaft Österreichs“ (CSA) ist über die klare Aussage des Wiener Kardinal-Erzbischofs erfreut und fordert zu weiteren Klarstellungen auf.

Dies ist vielleicht die letzte Chance, um den Weg in eine europäische Katastrophe zu verlassen. Wenn Kardinal **Schönborn**, seine Mitbrüder und die gesamte katholische Kirche jetzt nicht endlich mit allen demokratischen Mitteln gegen diese

nazi-ähnlichen Zustände vorgehen, könnte das „Vierete Reich“ vielleicht noch verhängnisvoller sein als das vergangene Dritte Reich.

Deshalb gilt: Wehret den Anfängen! Für ein eindeutiges „Ja“ ohne jedes „Nein“ zum Lebensrecht aller Menschen!

G.A.

Anm.d.Red.: Lesen Sie bitte dazu den Kommentar des Monats von Professor Dr. **Werner Münch** auf Seite 9 und den Leserbrief von **Günter Annen** auf Seite 31 dieser Ausgabe!